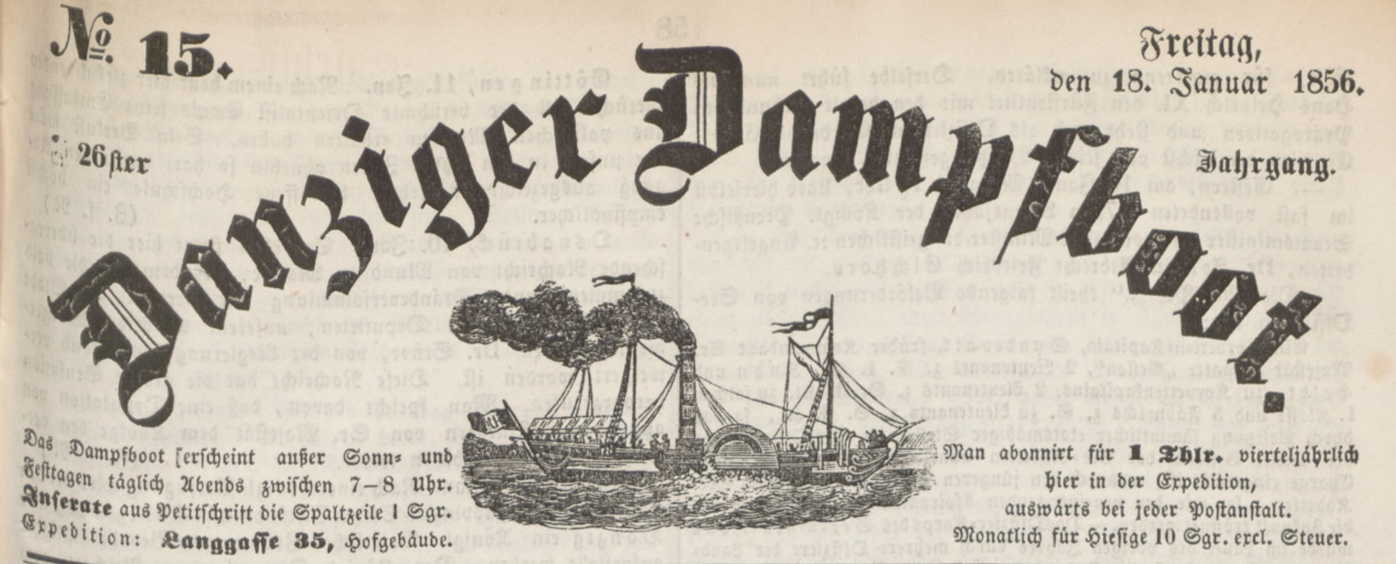
№ 15. Freitag, den 18. Januar 1856.
26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 16. Jan. Bei den widersprechenden Nachrichten über den Inhalt der russischen Rückantwort haben wir uns Mühe gegeben, uns zuverlässiger Angaben zu versichern. Darnach nimmt Rußland Punkt 2, 3, 4 der durch den „Nord" bekannt gewordenen nach St. Petersburg durch Oesterreich mitgetheilten Friedenspropositionen mit einigen sehr unbedeutenden Modifikationen an. Es betreffen diese nicht das Prinzip sondern sind nur Redaktionsänderungen, man könnte sie Verbesserungen nennen, indem sie den Sinn genauer und präziser formuliren. Dagegen ist Punkt 5. ganz abgelehnt und bei Punkt 1. in Betreff der Rektification der Grenze durch die geforderte Abtretung des Theils von Bessarabien, der eine Linie von Chotyn bis zum Sasykfee abschneidet, ein Gegenvorschlag gemacht. Rußland verweigert nicht Verhandlungen über die Rektifikation der Grenze, sondern nur die, unter dem Namen einer Rektifikation verlangte Territorialabtretung. — Es ist bereit alle irgend für die Sicherheit der Donauschifffahrt erforderlichen Konzessionen zu machen, aber es glaubt Forderungen ablehnen zu müssen, die den gegenwärtigen Verhältnissen nicht entsprechen. Es bietet Kars als Austausch der Besitzungen seines Reiches, welche in den Händen der Verbündeten sind. Es ist demnach falsch, wenn es in Berliner Blättern heißt, daß Rußland sich die Mitwirkung bei der Feststellung der Organisation der Donaufürstenthümer vorbehalten habe, denn Punkt 1. der Friedenspräliminarien gesteht sie ihm schon zu. Ebenso irrthümlich ist die Angabe, daß Rußland die Anberaumung von Konferenzen zur Regelung aller streitigen Fragen, insbesondere der über die Neutralisation des schwarzen Meeres für unerläßlich hält, denn Rußland hat eben die Propositionen über die Neutralisation des schwarzen Meeres pure angenommen. Dieselbe ist daher keine streitige Frage mehr. Uebrigens glaubt man die Hoffnung auf den Frieden noch nicht aufgeben zu dürfen. Muß die Abberufung des österreichischen Gesandten aus St. Petersburg auch als sehr wahrscheinlich angenommen werden, so hofft man doch, daß trotz der dadurch eintretenden Erschwerung der weitern diplomatischen Verhandlungen eine Einigung um so eher sich erzielen lassen werde, als Oesterreich die bestimmte Versicherung abgegeben hat, vorerst kriegerisch nicht vorzugehen.

M. — 17. Jan. Nachdem unmittelbar nach dem Eintreffen der Russischen Rückantwort der Barometer der Friedenshoffnungen tief gesunken war, scheint er sich neuerdings wieder zu heben. Man glaubt sich immer mehr versichert halten zu können, daß nachdem Rußland bereits die erheblichsten Punkte der gestellten Friedenspropositionen zugestanden hat, es um den noch übrigen Theil derselben den opferreichen Krieg nicht fortsetzen werde. Man wägt die Größe der Einsätze ab, welche Rußland, auf allen Punkten seines Gebiets angegriffen, zu seiner Vertheidigung machen müßte gegen den Werth derjenigen Abtretungen und Zugeständnisse, welche von ihm verlangt werden, und glaubt nicht zu irren in der Annahme, daß bei dem Petersburger Kabinet die ruhige Ueberlegung über eine sehr begreifliche Empfindlichkeit den Sieg davon tragen und sich noch früher documentiren werde, bevor durch die Abberufung des Grafen Esterhazy aus Petersburg die Anknüpfung neuer Verhandlungen, die auch diesmal nach dem Abbruch der Wiener Conferenzen soviel Mühe gemacht, abermals erschwert ist. Es wird uns wenigstens von gut unterrichteter Seite versichert, daß Preußen in dieser Richtung hin von Neuem die eindringlichsten und wohlmeinendsten Vorstellungen in Petersburg gemacht habe, und wir können nicht glauben, daß unter dem Gewicht der oben angeführten Gründe die aufrichtigen Bemühungen des Berliner Kabinets ohne Erfolg in Petersburg geblieben sein sollten. — Graf Benckendorf, der russische Militairbevollmächtigte am diesseitigen Hofe ist gestern Abend nach längerer Abwesenheit hier wieder eingetroffen.

Nachschrift. So eben geht uns die Nachricht zu, daß Rußland die österreichischen Friedenspropositionen angenommen habe. Es erhalten dadurch die Hoffnungen, die wir an der Spitze unserer Correspondenz ausgesprochen haben, die erfreulichste Bestätigung.

Man theilt der „B. B. Z." über die Erklärung, welche die kaiserl. russische Regierung nach Wien hat gelangen lassen, Folgendes als authentisch mit: Man ist hier davon unterrichtet: 1) daß die Antwort des russischen Hofes die Nothwendigkeit einer Organisation der Donaufürstenthümer und deren Rückkehr unter die Souveränetät des Sultans anerkennt; 2) daß Rußland die Mitwirkung bei der Feststellung jener Organisation vorbehält; 3) daß sich es unbedingt jede Abtretung eines vor dem Kriege besessenen Gebietstheiles ablehnt, dagegen die Zurückgabe der im Kriege neu okkupirten Positionen anbietet, sich auch zu einem geeigneten Gebietsaustausch geneigt erklärt, dieserhalb jedoch Vorschläge erwartet; 4) daß endlich die Anberaumung von Conferenzen zur Regelung aller streitigen Fragen, insbesondere über die Neutralisation des Schwarzen Meeres, für unerläßlich hält.

Der „Nord" meldet aus Riga vom 6. Januar, daß die baltische Armee, deren Bestand im vorigen Jahre 80,000 Mann betragen habe, in diesem Winter bis auf 100,000 Mann vermehrt werden solle. Alle Küstenplätze werden stärker befestigt, und zum Theil mit neuen, weittragenden Geschützen armirt. General Siewers ist seit einigen Tagen aus Petersburg zurück, sein Hauptquartier bleibt in Mitau.

Nach zuverlässigen Mittheilungen aus den Donau-Fürstenthümern hat Fürst Ghika an den Sultan, als seinen Oberlehnsherrn, die bestimmte Erklärung gerichtet, daß er die Regierung der Moldau nicht über die durch den Vertrag von Balta-Liman bestimmten Grenzen seines Mandats fortzuführen gesonnen sei. Das Mandat des Hospodaren läuft bekanntlich im Mai des begonnenen Jahres ab.

Rundschau.

M. Berlin, 16. Jan. Der Voranschlag für das Jahr 1856 normirt einen Mehrbetrag von 55,135 Thlr. bei den Ausgaben für das auswärtige Ministerium. Zum größten Theil wird dieser Mehrbetrag durch die Vermehrung der Kosten für die Benutzung der Telegraphen zur Beförderung von Depeschen ins Ausland verursacht, welche bei der Ausdehnung des Telegraphennetzes immer mehr an Umfang gewinnt, ohne daß eine namhafte Ersparung an Briefporto stattfindet. Außerdem haben zur Erhöhung des Etats wesentlich beizutragen, die durch den regern diplomatischen Verkehr verursachten Kourierreisen und daß in Washington eine Gesandtenstelle eingerichtet und zu Florenz ein besonderer Geschäftsträger wieder ernannt worden ist, welcher zugleich an den Höfen von Parma und Modena fungirt. Auch die Kosten der Konsulats-Verwaltung stellten sich um ein Beträchtliches biefür gegen früher, seitdem eine Vermehrung dieser Beamten stattgefunden hat.

— Se. Majestät der König geruhte, den ältesten Sohn des hier jüngst verstorbenen Fürsten v. Pleß, welcher erst 22 Jahre

zählt, für majorenn zu erklären. Derselbe führt nun als Hans Heinrich XI. den Fürstentitel mit den damit verbundenen Prärogativen und steht noch als Offizier im Garde du Corps. Er wird demnächst von seinen Besitzungen hier erwartet.

— Gestern, am 16. Jan., Morgens $1\frac{3}{4}$ Uhr, starb hierselbst im fast vollendeten 77sten Lebensjahre der Königl. Preußische Staatsminister und vormalige Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten, Dr. Johann Albrecht Friedrich Eichhorn.

Die „N. Pr. Z." theilt folgende Beförderungen von See-Offizieren mit:

Ein Korvetten-Kapitain, Sundevall, früher Kommandant Sr. Majestät Fregatte „Gefion", 2 Lieutenants z. S. I. Kl., Kuhn und Heldt, zu Korvettenkapitains, 2 Lieutenants z. S. II. Kl. zu solchen I. Klasse und 5 Fähnrichs z. S. zu Lieutenants z. S. II. Kl., so daß durch Besetzung sämmtlicher etatsmäßiger Stellen im See-Offizierkorps der älteste Bestand der See-Kadetten nun auch in die Lieutenants-Charge eingerückt ist, wodurch den jüngeren Fähnrichs z. S. und See-Kadetten, so wie den neueintretenden Aspiranten gute Aussichten für die Zukunft eröffnet werden. — Das Offizier-Korps des See-Bataillons wurde im Laufe des vorigen Jahres durch mehrere Offiziere der Land-Armee ergänzt, ebenso die Kommandeurstelle des Bataillons durch den früheren Hauptmann à la suite des 23. Infanterie-Regiments, jetzigen Major Graf Strachwitz, besetzt. Außerdem ist der Premier-Lieutenant à la suite des See-Bataillons, Jordan, als dienstleistender Adjutant bei der Admiralität, unabhängig vom Avancement der Offiziere des See-Bataillons, zum Hauptmann befördert worden.

M. — Der Gnaden-Pensionsfonds auf welchen solche bedürftige qualificirte Personen angewiesen sind, welche keinen Anspruch auf Pension haben, ist seit längerer Zeit dergestalt unzureichend, daß die auf demselben verwiesenen Zahlungen aus den Heimfällen erst nach 1 bis $1\frac{1}{2}$ Jahren flüßig gemacht werden können. Die Staats-Regierung hat deshalb, um die bereits notirten Bewilligungen zu realisiren eine Erhöhung dieses Fonds um 5000 Thlr. also im Ganzen auf 55,000 Thlr. der Landesvertretung proponirt.

— In Bezug auf die vielfach bestrittene Frage, ob vor Beendigung einer mündlichen Verhandlung Aktenstücke eines Kriminalprozesses veröffentlicht werden dürfen, hat jetzt das Ober-Tribunal die wichtige Entscheidung erlassen, daß das Verbot der Veröffentlichung sich auch auf Aktenstücke aus der Voruntersuchung beziehe. Nach der bisherigen Praxis der Gerichte erachtete man nur die Veröffentlichung derjenigen Schriftstücke durch §. 48 des Preßgesetzes untersagt, welche nach förmlicher Eröffnung der Untersuchung und Erhebung einer Anklage zu den Akten gelangen.

— Der Literat Dr. Vehse ist gestern, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, gegen Bestellung einer Caution von 4000 Thlrn. seiner Haft entlassen worden, da die gegen denselben schwebende Voruntersuchung jetzt geschlossen ist, und der Termin zur mündlichen Verhandlung gegen ihn schon in den nächsten Tagen ansteht. Vorläufig handelt es sich nur um die in dem III. Theile des Vehseschen Buchs enthaltenen Verläumdungen des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg. Der Herzog von Mecklenburg soll namentlich den vollständigen Gegenbeweis gegen die über ihn verbreiteten Verläumdungen geführt haben.

— Am Abend der ersten Vorstellung des Tannhäuser erhielt Kapellmeister Dorn durch Franz Liszt die Insignien des Weimarischen Hausordens zum weißen Falken, begleitet von folgendem Handschreiben des Großherzogs:

„Ich spreche Ihnen meine Freude wie meinen Dank aus für den mir zugesendeten Klavier-Auszug Ihrer „Nibelungen." So wenig ich mich über die Anerkennung Ihres Werkes wundere, denn das Wahre und Schöne muß, weil es wahr und schön ist, endlich doch seine Anerkennung finden, so freue ich mich dennoch sehr, daß diese Anerkennung Ihnen jetzt und in so ausgedehntem Maße wird. Es möge Sie anspornen zu neuer Thätigkeit auf dem so rühmlich begonnenen Wege, ein Weg und eine Thätigkeit, für welches Beides ich Ihnen von Herzen mit der Aufrichtigkeit Glück wünsche, welche aus der stärksten Quelle fließt, der der Bewunderung. Dem Gesagten füge ich den Ausdruck der besonderen Hochachtung bei, die also um so wohlbegründeter ist, und die für Sie hegt Ihr Karl Alexander."

Magdeburg, 12. Jan. Morgen tritt Prediger Uhlich seine einwöchentliche Haft im Kriminalgefängniß an. Er verbüßt sie, weil er in einem „Sonntagsblatte" des Februars den gerichtlichen Beschluß, der die polizeiliche Schließung der freien Gemeinde bestätigte, hatte abdrucken lassen. Vom Schicksale des „Sonntagsblattes" überhaupt, welches seit dem Mai vorigen Jahres suspendirt ist, verlautet nichts, es liegt zum zweiten Male in der Hand des Appellations-Gerichts, zu entscheiden, ob ein Prozeß gegen das Blatt zulässig ist oder nicht. Auch das Schicksal der freien Gemeinde ruht in derselben Hand; so viel man hört, ist zur Verhandlung des seit Ende 1854 schwebenden Prozesses noch kein Termin angesetzt. (Magd. Z.)

Göttingen, 11. Jan. Nach einem heut hier zirkulirenden Gerücht soll der berühmte Orientalist Ewald seine Entlassung aus politischen Motiven erhalten haben. Sein Verlust wäre für unsere in den letzten Zeiten ohnehin so hart durch den Abgang ausgezeichneter Lehrer betroffene Hochschule ein höchst empfindlicher. (Z. f. N.)

Osnabrück, 10. Jan. So eben fliegt hier die überraschende Nachricht von Mund zu Munde, daß dem für die bald zusammentretende Ständeversammlung als Vertreter der Stadt Osnabrück erwählten Deputirten, unserem verehrten Bürgermeister Herrn Dr. Stüve, von der Regierung der Urlaub verweigert worden ist. Diese Nachricht hat die größte Sensation hervorgerufen. Man spricht davon, daß eine Deputation von angesehenen Bürgern von Sr. Majestät dem Könige den verweigerten Urlaub erbitten werde. (Z. f. N.)

München, 11. Jan. Nach einer Königl. Verfügung wird bei den Königl. Preuß. Provinzial-Steuer Direktionen in Königsberg und Danzig ein Königl. Baierischer Zollvereins-Bevollmächtigter aufgestellt werden. Der Königl. Oberzollrath v. Reichert, dem diese Funktion übertragen wurde, begiebt sich schon morgen nach Königsberg, wo er seinen ständigen Sitz haben wird.

Aus Wien schreibt man der „Köln. Ztg." von der prachtvollen Christfestbescherung, welche den Mitgliedern des kaiserl. Hauses zu Theil ward, und kann vorzüglich nicht rühmend genug die prachtvollen und sinnigen Geschenke schildern, welche Ihre Majestät die Kaiserin erhielt. Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde der hohen Frau ein eben so prachtvoller als kostbarer Handspiegel verehrt, dessen Rahmen aus einer neuen Zusammensetzung edler Metalle alles in dieser Art bisher Gesehene übertreffen soll. Ferner ein vollständiger Rubinschmuck. Der Erzherzog Franz Karl überreichte der Kaiserin eine Broche in Form eines Kleeblattes aus Smaragden. Tief gerührt soll Ihre Majestät von dem Geschenke gewesen sein, welches Ihr die Frau Erzherzogin Sophie überreichte. Es war ein Bild. Die Kaiserin besitzt nämlich einen großen St. Gotthardshund, welcher mit beispielloser Treue und Anhänglichkeit an der kleinen Erzherzogin hängt und die kleine Prinzessin fast nie verläßt. Das Bild stellt nun die Kaiserin dar, wie sie die kleine Erzherzogin auf dem Schooße hält, und der St. Gotthardshund sieht mit seinen klugen, treuen Augen zu dem kaiserl. Kinde empor.

Hamburg, 14. Jan. Bei Herrn Campe ist heute wirklich die Pfändung vollzogen worden, sie geschah hauptsächlich an Mobilien.

Helsingör, 11. Jan. Heute Morgen passirten zwei englische Kriegsdampfschiffe, beide von der Nordsee kommend, nach der Ostsee.

London, 12. Jan. Die Theeeinfuhr des verflossenen Jahres war die allergrößte, die noch je stattgefunden hat, und zwar um 6 Mill. Pfund (Gewicht) größer als 1854 und um 23 Mill. Pfd. größer als die Durchschnittseinfuhr früherer Jahre. Die Hälfte dieses ungeheuern Zuwachses wurde zur heimischen Konsumtion, die andere Hälfte zum Weitertransport verwendet. Es betrug die Totaleinfuhr 84,800,000 Pfd., gegen 78,700,000 Pfd. in 1854; ausgeführt wurden in 1854: 9,000,000 Pfd. gegen 15,000,000 Pfd. in 1855; und am 31. Dezember 1855 waren auf dem Lager 70,500,000 Pfd. gegen 65,200,000 Pfd. zur selbigen Zeit im Jahre 1854.

— Unterseeische Tunnel zwischen Frankreich und England sind, seitdem der Gegenstand einmal zur Sprache gekommen ist, mehrfach und in verschiedener Weise projektirt. So ist neuerdings von de la Haye der Vorschlag gemacht, einen Tunnel stückweise auf das Bett des Kanals zu versenken. Als äußere Umhüllung soll ein aus Eisenplatten zusammengesetzter Körper dienen, dessen untere Fläche 100 Fuß breit ist und dessen Seitenflächen unter einem flachen Winkel sich etwa 25 Fuß hoch erheben. In diesem Rohre soll dann erst der eigentliche Tunnel von gewöhnlicher Form und Größe hergestellt werden, während der Zwischenraum der Körper zur Erzielung der nöthigen Stabilität und Dichtigkeit mit Mauerwerk ausgefüllt werden soll. Durch die für den äußern Mantel gewählte Form soll der Strömung und dem Wellenschlage möglichst wenig Hinderniß entgegengesetzt werden. Die Kosten sollen die Summe von 10 Mill. Pfd. St. nicht übersteigen.

— Aus der Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika heben wir vorläufig folgende Stelle wegen des Sundzolls hervor: „Indem ich auf dem Recht des freien Durchgangs nach und aus der Ostsee bestand, habe ich Dänemark die Bereitwilligkeit von Seiten der Vereinigten Staaten ausgedrückt, in liberaler Weise mit den anderen Mächten

zusammen ihren Antheil an Entschädigung desselben für jedweden Vortheil zu übernehmen, der dem Handel hinfort von Ausgaben entsprießen wird, welche es auf Verbesserung und Sicherheit der Sund- und Belt-Schifffahrt verwendet. Ich lege ihnen hiermit verschiedene Aktenstücke über diese Sache vor, in welchen meine Ansichten vollständig entwickelt sind. Sollte nicht bald ein befriedigendes Arrangement zu Stande kommen, so werde ich Ihre Aufmerksamkeit wieder auf den Gegenstand lenken und Ihnen diejenigen Maßregeln empfehlen, welche erforderlich erscheinen möchten, um die Rechte der Vereinigten Staaten, insoweit sie durch die Prätensionen Dänemarks berührt werden, zu behaupten und zu sichern."

Paris, 12. Jan. Nächsten Dienstag steht uns abermals ein großes Militairisches Schauspiel bevor. 21,000 Mann Krim-Truppen werden auf dem Marsfelde vom Kaiser und dem Herzoge von Cambrigde gemustert und mit der englischen Medaille beschenkt. Dieselbe ist bekanntlich allen Unteroffizieren und Soldaten der vier verbündeten Armeen bestimmt, die an der Belagerung von Sebastopol Theil genommen haben. Sie ist 12 Fr. werth, sonst aber nicht sonderlich schön. Auf der einen Seite zeigt sie die Königin Viktoria, auf der andern einen Krieger in gladiatorischer oder vielmehr boxerähnlicher Haltung.

— Unser deutscher Landsmann **Dr. L. Kalisch** hat am 11. d. einen Vortrag über **Lessing** gehalten. Ein ausgewähltes Publikum, aus einigen hundert Personen bestehend, eine für die Verhältnisse der Pariser Deutschen sehr bedeutende Zahl, hatte sich eingefunden und folgte mit sichtlichem Beifalle dem Vortrage, in welchem der Redner in ebenso geistvoller als klarer Weise, das Leben und Wirken des großen deutschen Dichters schilderte. Man muß es Herrn Kalisch Dank wissen, den Versuch zu machen, die etwas materialistische deutsche Gesellschaft in Paris geistig wenigstens mit dem Stammlande wieder in Verbindung zu setzen.

— Die Zolleinnahmen zu **Havre** betrugen während des letzten Jahres 48,650,130 Fr. gegen 35,374,190 Fr. im Jahre 1854, was also ein Mehr von fast 13 Mill. ausmacht.

Madrid. Eine Depesche vom 14. Jan lautet: „Der Marschall O'Donnell hat seinen Posten als Kriegsminister wieder übernommen. — In Folge der vollständigen Herstelluug der Ruhe in Catalonien hat die Regierung den dortigen karlistischen Gefangenen eine Amnestie bewilligt." — Nach einer andern Depesche von gleichem Datum wäre O'Donnell mit Bildung eines neuen Kabinets beauftragt.

Landwirthschaftliches.

†† Es dürfte ein Artikel des „Landw. Handelsblattes", der „die Conservirung großer Getreidevorräthe durch Drainirung" bespricht, auch in unserer Stadt namentlich die Aufmerksamkeit Vieler verdienen. Bekanntlich ist die Selbstentzündung, die besonders im Frühjahre eintritt, der größte Feind der Conservirung des Getreides; sie begünstigt zugleich die Ausbildung und Entwicklung der Insectenlarven und trotz des fortgesetzten Umarbeitens, wodurch man jene Larven doch nur von einem Orte zum andern wirft, werden ungeheure Verluste an Getreide verursacht. — Nimmt man nun Drainröhren, die man je nach der Höhe und Größe des Getreidehaufens in mehren Strängen übereinander legen kann, und führt sie in die Masse hinein, so wird zunächst ein Luftzug, der regelmäßig hindurchgeht, nicht nur eine bedeutend niedere Temperatur bewirken, sondern mit ihr auch gleichzeitig die Entwicklung der Larven erschweren. — Ein practischer Landwirth kühlte auf diese Weise warmen und fauerriechenden Hafer in drei Tagen ab, und beseitigte den sauern Geruch nach vierzehn Tagen, — drei Monate lag dann der Hafer während des ganzen Sommers ohne umgeschaufelt zu werden und hielt sich trocken und gesund. — Da der Hafer sich von allen Getreidearten am leichtesten erhitzt und die Drainirung sich bei ihm vollständig bewährte, wird sie gewiß bei den andern Cerealien sich als vortrefflich beweisen. Man könnte auch mittelst eines transportabeln Apparates, den mancher Chemiker konstruiren würde, Kohlensäure oder andre Gase in die Massen leiten, die dann dem Getreide durchaus nichts schaden, wohl aber die Insectenlarven vollständig tödten würden. — Wie nützlich diese Drainröhren beim Einschobern des Heues und Getreides in nassen Jahren sein würden, darf hier wohl nicht ausführlicher auseinandergesetzt werden, da es leicht einzusehen, daß die Erhitzung, das Schimmlichwerden und selbst die so häufig vorkommende Selbstentzündung gänzlich beseitigt werden. Endlich würden die Drainröhren auch zwischen hoch aufgestellte Getreidemehlsäcke gelegt nützliche Dienste leisten. Im Uebrigen verweisen wir auf das in Augsburg erscheinende „**Polytechnische Journal**" von **Dr. E. Dingler** herausgegeben, in welchem sich Band 83 Heft 2 Seite 158 ein kleiner Aufsatz darüber vorfindet. Spezielleres würde der Herausgeber solchen, die nicht mit der Legung der Drainröhren Bescheid wüßten, gewiß freundlichst mittheilen.

†† Die Atmosphäre ist für das organische Leben der Erde von um so größerer Bedeutung, als neuere Untersuchungen bestimmt nachgewiesen haben, daß die Pflanzen dem Boden nur einen kleinen Theil ihrer Bestandtheile entnehmen, dagegen die Elemente ihrer organischen Substanzen fast ausschließlich aus der Atmosphäre ziehen. Die Unterschiede in dem Zustande derselben, oder in der Witterung haben daher die größte Verschiedenheit im Wachsthum der Pflanzen zur Folge. Kann nun auch der Wechsel der Witterung nicht in der bestimmten Weise wie bei astronomischen Erscheinungen voraus berechnet werden, so ist die Witterungsurkunde (Meteorologie) doch bereits so weit ausgebildet, daß die Höhe der Temperatur, die Menge der Niederschläge für den jährlichen Durchschnitt mit ziemlicher Gewißheit angegeben werden kann. Für die landwirthschaftliche Produktion ist daher die weitere Entwicklung dieser Wissenschaft ganz besonders wichtig. Wir können nun die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Regierung den Etat des anteorologischen Instituts zu Berlin um 300 Thlr. erhöht und dem berühmten Physiker Dove, dem wissenschaftlichen Begründer der Gesetze der Winde und Luftströmungen dadurch die Möglichkeit gewährt hat, seine Thätigkeit der Förderung dieser Wissenschaft in einem höhern Grade zuzuweisen.

Literarisches.

Die Illustrirte Zeitung, bei J. J. Weber in Leipzig erscheinend (Jahrg. 8 Thlr., Nummern à 5 Sgr.) ist eine jener buchhändlerischen Unternehmungen, welche durch Anlage und Fortführung wahrhaft erfreulich sind; die steigende Theilnahme ist mit der inneren Vervollkommnung Hand in Hand gegangen, und der Preis nur mäßig gesteigert. So eben begann nun mit Nr. 652 der Jahrgang 1856 und der 26. Band. Welch ein ungeheures Material von Nachrichten, Belehrungen und Verständigungen ist in den bisherigen Bänden aufgespeichert! und welch einen Zuwachs läßt der neue Jahrgang wieder hoffen, der mit einer großen Allegorie nach einer Zeichnung von Scheuren in Düsseldorf eröffnet wird. Kriegs- und Friedenswerke finden hier in gleicher Weise Besprechung und Erläuterung: Dort erzwingt Omer Pascha tapfer den Uebergang über den Jagur, Kars wird von den Türken muthig vertheidigt gegen die Russen (nur gegen den Hunger half die Tapferkeit nicht), und Sebastopol mit den neuen russischen Festungswerken erweckt Staunen und Spannung ob dem weiteren Verlaufe des riesigen Kampfes. Hier erblicken wir in prächtigem großartigem Holzschnitte die bedeutsamsten Erzeugnisse österreichischen Kunstfleißes auf der Pariser Ausstellung, zur Seite der sehr zahlreichen Preise, die ihnen zu Theil wurden, das Bild Bunsen's, der mit seinen „Zeichen der Zeit" von Neuem in würdigster Weise die wichtigsten Angelegenheiten des Menschen zur Sprache brachte, und das der Sign. Ristori (Gräfinn del Grillo), deren mimisches Talent mit dämonischer Gewalt sich die höchste Bewunderung erwarb und bald im Kampfe mit der berühmten Rachel nun seinen Zauber bewähren soll. Rechnet man hiezu die gelungene Nachbildung eines ausgezeichneten Gemäldes, eine Polka, Modenbilder, eine Abhandlung über Verfälschung der Nahrungsmittel, und sieht überall Wort und Bild in der innigsten und fruchtbarsten Beziehung, so muß man vor einer solchen Welt im Kleinen wohl mit Bewunderung stehn bleiben. In der That ist hier des Guten, Schönen, Nützlichen so viel, daß auch wir Preußen gerne darüber hinwegsehn, daß die Leitartikel unserm Lande oft so feindlich und so auffallend schwarzgelb gefärbt sind.

Einige andre Fortsetzungen bereits besprochener Erscheinungen erwähnen wir kurz: Von Roßmäßler's **Geschichte der Erde**, für gebildete Leser, mit Illustrationen, (vgl. Dampfb. 1855 Nr. 285.) ist die letztere Hälfte erschienen und bringt in geschmackvoller und verständlicher Darstellung, mit recht saubern Holzschnitten verziert, Belehrungen mannichfacher Art: über Gesteinkunde, über den Bau der Erdrinde, über die Versteinerungen, über Gebirgsformationen und ihre verschiedenen Epochen. Eine Menge geistreicher Bemerkungen fesseln den Leser, und von dem Reichthum des Abgehandelten zeugt schon jedesmal die Ueberschrift der Kapitel, da die Wiedergabe derselben allein schon keinen geringen Raum erfordern würde.

Von den vortrefflichen Büchern, welche unter dem Titel **„Aus der Natur"** bei Ambr. Abel in Leipzig erschienen, liegt der 7. Band vor. Als Leser dieser Schriften werden, wie schon früher (Dampfboot 1855 Nr. 147) bemerkt ist, wirklich gebildete und für die Fortschritte der Wissenschaften sich interessirende Leute vorausgesetzt. Solche finden auch hier wieder in den umfangreichen und schön geschriebenen Abhandlungen: über die vorweltlichen Riesenthiere, über Erdmagnetismus, über den Sinn des Gefühls, über deutsche Wandmalerei (Stereochromie, von Kaulbach rc.) über Wachsthum und Bau des Holzes, eine reiche und erwünschte Belehrung und Anregung.

„Nach der Arbeit," ein Sonntagsgast für die deutschen Handwerker u. s. Haus; Berlin, bei Brigl und Lobeck; in Wochennummern à 1 Sgr. Wir erwähnten von dieser Zeitschrift schon die ersten Nummern (Dampfb. Nr. 240 f. 1855). Außer den Fortsetzungen der früheren Artikel bringen die folgenden Nummern Aufsätze: über den Handwerker

und sein Werkzeug, über Backen und Aufgehn des Teiges, über das Mehl in Betreff der Gesundheit, über elast.Collodium, über den Hagel, über Schraubendampfer, über Ebbe und Fluth, über Benj. Franklin, über das Glas, über Mauertünche, über die Javanesen, über den Kunsttrieb der Insecten, über Preller's Lederbereitung, Verfertigung des Paus-Papieres, Kitt, Kartoffelkrankheit, Butterprobe, Mehlmilben, Musivgold, Goldbronce, Nervensystem, Fackeln, engl. Papierfabrikation, Waldwolle, Fensterkitt, eiserne Geschirre, Auslaugen des Holzes, ꝛc. Wir fügen zu dieser kurzen Inhalts-Angabe nur die Versicherung hinzu, daß die Darstellung für einen halbwege gebildeten Handwerker verständlich ist, und erinnern nochmals, daß die Nummer nur 1 Sgr. kostet.

Das „**Landwirthschaftliche Centralblatt**" erscheint auch für 1856 in K. **Wiegandt's** Verlag in **Berlin**, redigirt von **Dr. Ad. Wilda**. Die 3 früheren Jahrgänge (à 2 Thlr. 20 Sgr.) werden jetzt für 6 Thlr. abgelassen, der neue in erweiterter Form und eleganter Ausstattung kostet 4 Thlr. (12 Monatshefte à 5 Bogen.) Die wachsende Theilnahme hat den Eifer des Redacteurs trotz mancher Anfeindung noch mehr angeregt, und er bemüht sich, „ein vollständiges Repertorium aller der Thatsachen zu liefern, denen für die wissenschaftliche Begründung und praktische Fortbildung der Landwirthschaft eine wahrhafte Bedeutung zukommt." Er will in seinen Monatsheften, durch zahlreiche neue Mitarbeiter unterstützt, die Mitte halten zwischen Specialschriften mit mancherlei augenblicklichen Interessen, und den umfangreichen Jahresberichten, und von nun an die praktische Seite der Lehren von der Melioration, vom Dünger, vom Pflanzenbau, sowie der Maschinen- und Geräthekunde noch mehr ins Auge fassen, auch über neuere Erscheinungen in der landwirthschaftl. Litteratur zur Orientirung dienen. Das Januarheft enthält aus allen oben genannten Zweigen der Landwirthschaft 20 vielseitige Aufsätze von guter Hand (Völker, Ockel, Dieterichs, Zeller u. a.), außer einer Anzahl Beurtheilungen und vielen kleinen Mittheilungen. Das ganze Journal ist preiswürdig, und der Redacteur seinem Unternehmen gewachsen.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 17. Januar 1856.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{5}{8}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{1}{2}$	87
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Pomm. Rentenbr.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Posensche Rentenbr.	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{4}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Preußische do.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
do. v. 1853	4	$96\frac{1}{2}$	—	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	$123\frac{1}{2}$	$122\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$	86	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$150\frac{1}{4}$	—	And.Goldm. à 5 Th.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	108	Poln.Schatz-Oblig.	4	$73\frac{1}{2}$	$72\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$90\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	—	$84\frac{1}{2}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{3}{4}$	do. neueste III.Em.	—	—	90
Posensche do.	4	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	$79\frac{3}{4}$	—

Angekommene Fremde.

Am 18. Januar.

Im Englischen Hause:

Die Herren Rittergutsbesitzer Lieutenant Steffens a. Gr. Golmkau u. Timme a. Prisso. Die Herren Kaufleute Herzbach a. Bromberg, Lindenthal, Benas, Günther u. Wolff a. Berlin, Wanders a. Crefeld, Mason a. Memel, Beaton a. London, Sander a. Leipzig u. Czichanowski a. Graudenz.

Hotel de Berlin:

Die Herren Rittergutsbesitzer v. Bernuth a. Kamlau u. v. Tokarski a. Wygodda. Die Herren Kaufleute Kretschmer a. Berlin u. Müller a. Straßburg. Die Herren Gutsbesitzer Steffenhagen u. Mussehl a. Kriefkohl u. Fabian a. Tilsit.

Schmelzer's Hotel.

Die Hrn. Kaufleute Hofmann a. Frankfurt a. M. u. Vogel a. Ingenheim. Hr. Landrath Pustar a. Köllpin. Hr. Major von der Admiralität Scheuerlein a. Berlin. Hr. Hauptmann a la suite des Seebataillons Galster a. Stralsund.

Im Deutschen Hause.

Hr. Gutsbesitzer v. Mittelstädt a. Karwatino. Hr. Maurermstr. Müller u. Hr. Conditor Weckerle n. Tochter a. Neustadt.

Hotel d'Oliva.

Hr. Kaufmann Hirschfeld a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Schulz a. Neuhoff.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Horning a. Elbing, Büchler a. Magdeburg, Fürstenberg u. Schulz a. Neustadt. Hr. Rendant Naumann a. Spengawsken. Hr. Rentier v. Horn a. Berlin. Hr. Maschinenbauer Schatz n. Gattin a. Carthaus.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 20. Januar. (IV. Abonnement No. 16.) **Steffen Langer aus Glogau,** oder: **Der holländische Kamin.** Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiele: **Der Kaiser und der Seiler,** in 1 Akt von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag, den 21. Januar. (Abonnement suspendu) Zum Benefiz für Fräul. Holland. Neu einstudirt: **Die beiden Schützen.** Komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Hierauf: Neu einstudirt: **Vierzehn Mädchen in Uniform.** Vaudeville-Posse in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet von Louis Angely.

☞ Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu dieser Vorstellung ihre gefällige Erklärung bis Sonntag Vormittag 11 Uhr bei dem Musikalienhändler Herrn Habermann, Scharrmachergasse 4., abgeben.

E. Th. L'Arronge

Subhastations-Patent.

Das im hiesigen Hafen liegende **Preußische Barkschiff „Olga"** soll auf den Antrag seiner Miteigenthümer zum Zweck der Auseinandersetzung in freiwilliger Subhastation verkauft werden. Zu diesem Zweck haben wir einen Termin

am 9. Februar 1856, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisrichter **Rauscher** an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt. Das genannte seetüchtige Schiff ist 274 Normallasten groß, und außergerichtlich abgeschätzt auf 13,483 Thlr. 10 Sgr. Insbesondere sind die Segel auf 900 Thlr., das Tauwerk auf 1300 Thlr., die Ketten und Anker auf 1850 Thlr., die Blockmacherarbeit auf 120 Thlr. und das Koch- und Kajütgeschirr auf 180 Thlr. gewürdigt.

Bietungslustige werden dazu hiermit eingeladen und werden die Kaufbedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Beschreibung und Taxe des Schiffes ist in unserm Büreau I. einzusehen.

Memel, den 20. Dezember 1855.

Königliches Kreisgericht.

Das hiesige zur Handelsgärtnerei eingerichtete Grundstück Leinweberstraße No. 18, bestehend aus einem Wohnhause mit 6 Zimmern, Stallgebäude, dabei belegenem Garten von 1 kulmischen Morgen mit drei Gewächshäusern und 100 Mistbeetfenstern, so wie allem zum Betriebe der Handelsgärtnerei erforderlichen Zubehör, auch 2000 Topfpflanzen, soll im Auftrage der Besitzer

am 8. Februar Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftslokale, Kleinen Domplatz No. 15. an den Meistbietenden verkauft werden.

Königsberg, den 8. Januar 1856.

Jacob, Rechts-Anwalt.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19. ging wieder ein:

Die Kunst in vierzehn Tagen Braut zu werden.

Scherzhafter Ernst. Sichere Anleitung für unverheirathete Damen. Preis 5 Sgr.

☞ **Die 18. Auflage.** ☜

Der persönliche SCHUTZ.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 18. Aufl. mit 60 erläuternden anatomischen Abbildungen in Stahlstich. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = Fl. 2. 24 Kr. Dieses Werk — **ein starker Band von 232 Seiten mit 60 Abbildungen in Stahlstich** — dessen Werth allgemein anerkannt ist und daher keiner weiteren Empfehlung in öffentlichen Blättern bedarf, ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig (in **Danzig** bei **Wold. Devrient Nachfolger** (C. A. Schulz), **L. G. Homann** und **B. Kabus**).

18. Aufl. — **Der persönliche Schutz von Laurentius.** 1. Thlr. 10 Sgr. — 18. Aufl.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.